

„Alle rufen ‚Uh‘ - Auf die Drei“

Musik-Workshop mit Jacob de Haan im Ratssaal Bremervörde

VON LUTZ SCHADECK

Bremervörde. „So laut und dabei so taktvoll und harm- nisch geht es bei uns nicht immer zu im großen Rats- saal.“ Detlev Fischer freute sich als Hausherr über das, was er da am letzten Sams- tag zu hören bekam.

Der Ratssaal war komplett mit musikbegeisterten Menschen besetzt. Die 133 Laienmusikerinnen und -musiker saßen hinter ihren Notenständern mit dem jeweiligen Instrumentarium und lauschten den Worten des eingeladenen Gastes, um es dann praktisch umzusetzen. Die Bremervörder Stadtkapelle hatte einen zweitägigen Workshop mit Jacob de Haan organisiert.

De Haan ist Dirigent und zeit- genössischer Komponist. Wie Rainer Hartmeyer von der Stadt- kapelle erklärte, liegen die Noten von de Haan schon seit Jah- ren immer wieder mal auf den Notenständern. Jetzt also hatte man die ganz große Gelegenheit, den Komponisten direkt zu erle- ben und zu erfahren, was dieser sich bei seinen Stücken gedacht hatte und vor allem, wie er sie gespielt haben möchte.

Die Idee zu diesem Work- shop entstand in den eige-



Mirco Benthien, Detlev Fischer und Rainer Hartmeyer waren von Jacob de Haan (2.v.l.) genauso begeis- tert, wie die vielen Musiker aus dem norddeutschen Raum. Fotos: Is

nen Reihen der Stadtkapelle. Der Kontakt wurde hergestellt und ziemlich schnell und unkompliziert lag die Zusage vor. Nun sollte das nicht nur für die Bre- mervörder ein besonderes Event werden. Man hat diverse Kapel- len, Musiker und Vereine im Elbe- Weser-Raum angesprochen. Und so kamen ganz viele Zusagen von Cuxhaven bis Hamburg, von Stade bis Hannover. Stunden- lang wurden die entsprechen- den Noten kopiert, damit auch alle Musiker versorgt werden konnten.

Jacob de Haan kommt aus den Nieder- landen, studierte am Konservato- rium in Leeuwar- den und ist auch ein Reisen-

„Laien sind besonders lernwillig. Das macht Spaß mit ihnen. Die sind sehr begeistert.“ Mit dem sympathischen niederländischen Akzent erzählt de Haan, warum er gern mit Laien arbeitet. Er komponiert am liebsten am Klavier. Aber auch die Orgel hat er am Konservatorium studiert.

Die Ideen zu seiner Musik bekommt er entweder durch direkte Erlebnisse oder auch, wenn er zum Beispiel über Land- schaften liest. Wie bei seinem Auftragswerk „Ammerland“, das entstand, als er in Bad Zwi- schenahn war. Spannend auch sein Werk „Oregon“. Er selber war noch nie dort, hat aber viel darüber gelesen. Was dabei musikalisch herauskam, studier- ten die begeisterten Musiker im Ratssaal ein. Demnächst wird es der Öffentlichkeit vorgestellt.

Mirco Benthien, Dirigent der Bremervörder Stadt- kapelle, fand es spannend, wie de Haan seine Werke inter- pretiert. Was allen Beteiligten bei einem kurzen Blick während der Proben anzumerken war, ist die Begeisterung für Musik. Es ging dabei um die Auffassung eines Stückes, um die Interpre-

tation. Beim „Wesersong“ zum Beispiel. Plätscherte der Fluss anfangs nur so dahin, wurde am Ende daraus fast schon eine Erzählung, in der man den Fluss mit seiner unterschiedlichen Dramatik sah. Da kamen plötz- lich Stromschnellen vor, aber auch eine majestätische Grö- ße bis zum fulminanten Fina- le. Unterschiedliche Rhythmen gingen ineinander über, ohne zu stocken. Und dass der Kompo- nist auch eine Prise Humor mit einbrachte, begeisterte. „Takt 86 - Alle rufen ‚Uh‘ - Auf die Drei.“ Das klappte beim zweiten Durchgang schon fast perfekt. Jacob de Haan war von der Akustik im Ratssaal ganz ange- tan. „Für Proben ideal, nicht zu trocken, nicht zu viel Hall.“ Dem Hausherrn hat diese Aussage gefallen. Gleichwohl wurde eher scherzhaft darüber debattiert, dass man wohl doch eine grö- ßere Stadthalle bräuchte. Denn bei dieser Orchesterbesetzung war kein Zentimeter Platz für Publikum im Saal. Aber die Bremervörder Stadtkapelle ist ja etwas weniger stark besetzt, so dass sich das Publikum auf die nächsten Auftritte ganz beson- ders freuen kann.

